

LAUBENDORF WIRD 750 JAHRE ALT (1)

Das bevorstehende Jubiläum

Höchstwahrscheinlich hätte Laubendorf dieses Jubiläum schon begehen können, denn vom Ort ist nur das Datum der Ersterwähnung am 27. August 1265 bekannt, nicht das seiner Gründung. Am genannten Datum erteilte König Ottokar II. an den Lokator Konrad von Lewendorf den Auftrag, die Stadt Policz zu gründen. Neben anderen Privilegien wird Konrad das Recht eingeräumt, in dem nach ihm benannten Lewendorf eine Gaststätte zu betreiben. Die Historiker gehen deswegen davon aus, dass das Dorf um 1260 gegründet wurde. Das Datum der Ersterwähnung ist Anlass, in den kommenden 3 Jahren in loser Form Berichte über die Geschichte des Dorfes zu veröffentlichen.-

Soll die Ortsgeschichte von Anfang an berichtet werden, tut sich sofort das Problem auf, dass es aus den ersten 400 Jahren seiner Geschichte nahezu keine Dokumente gibt. Die seltenen Erwähnungen des Dorfes in Akten des Bistums Prag, zu welchem es zunächst gehörte, zeigen nicht viel mehr als die Stufen der Wandlung der Schreibweise von anfänglich Lewendorf zur heutigen Schreibweise Laubendorf. Woher Konrad von Lewendorf kam, woher die Kolonisten kamen, wie viele es waren, wie die Kolonisation durchgeführt wurde und wie schnell sie voranging, wann das erste Kirchlein erbaut wurde, ab wann die Bewohner ihren eigenen Priester hatten, wie Kriege, Hungersnöte und Seuchen den Dorfbewohnern mitspielten, wird durch kein Dokument erhellt. Dennoch gibt es Antworten auf mehrere der gestellten Fragen, weil heutige Historiker Quellenstudium über vergleichbare Kolonisationen getrieben haben und ihnen Hilfswissenschaften Erkenntnisse ermöglichen, die trotz des Fehlens von Urkunden als gesichert gelten. Darüber demnächst mehr! –

Zunächst aber ein Blick in die Zukunft!

Der im Jahre 2008 unternommene Versuch, die Bürgermeisterin von Pomezi/Laubendorf zu einer gemeinsamen Edition eines Geschichtsbuches im Jahre 2015 zu bewegen, ist nicht geglückt, obwohl sie als spontane Antwort auf dieses Angebot zugab, dass die Ortsgeschichte vor 1945 für die heutigen Bewohner ein „weißer Fleck“ sei. Über mögliche Vorbereitungen von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2015 ist nichts bekannt. Sollten solche beginnen, ohne dass die früheren Bewohner einbezogen werden, erscheint eine Teilnahme einer Delegation oder von Reisegruppen an einer auf diese Weise vorbereiteten Veranstaltung nicht angezeigt. Die Teilnehmer wären ein Fremdkörper bei der Feier und müssten möglicherweise Reden anhören, die die Ortsgeschichte und das Verhältnis der Laubendorfer zu ihren böhmischen Nachbarn verzerrt wiedergeben könnten, ohne selbst zu Wort kommen zu können. – Da erscheint ein anderer Plan aussichtsreicher zu sein, bei welchem die Laubendorfer Mitgestalter wären. Dazu muss an den gelungenen Gottesdienst in der Laubendorfer Kirche und an eine vorausgegangene Begegnung beim Geschperger Ende August 2008 erinnert werden, der eine Laubendorfer Reisegruppe und heutige katholische Christen aus Pomezi vereinte. Ein solches Ereignis ist 2015 wiederholbar. Es gibt keinen Grund, anzunehmen, dass der für Laubendorf zuständige Politschkaer Pfarrer und die heutige Kirchgemeinde einen solchen Vorschlag ablehnen würden. Eine diesbezügliche Anfrage an Dekan Brhel hat dieser positiv beschieden. Also muss gehandelt werden. Es genügt, den Vorschlag gelegentlich zu wiederholen, vorausgesetzt, es gibt noch genug Laubendorfer, denen es ein Anliegen ist, in ihrer Taufkirche zu beten. Einen Terminvorschlag gäbe es schon: 1 Woche vor dem Höhepunkt der Politschkaer Feiern, um anzuzeigen, dass die Laubendorfer die älteren sind.

Johann Neudert 205